

Jesper Juul
Schulinfarkt

Jesper Juul

Schulinfarkt

Was wir tun können, damit es Kindern,
Eltern und Lehrern besser geht

Unter Mitarbeit von Knut Krüger

Mit einem Vorwort von Mathias Voelchert

Kösel

Originalausgabe



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Munken PremiumCream liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

Copyright © 2013 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Weiss Werkstatt, München
unter Verwendung eines Bildes © Shutterstock
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-466-30984-9

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem
gesamten lieferbaren Programm finden Sie unter
www.koesel.de

»Lehrer, Schüler und Eltern sollten
gemeinsam auf die Straße gehen und
gegen das Schulsystem demonstrieren.
Wenn es so weit ist, dann komme ich
und gehe mit.«

Jesper Juul

Inhalt

Vorwort	9
Schule unter Druck	17
Kinder wollen lernen	19
Bildungsrecht statt Schulpflicht	21
Verlust gemeinsamer	
Wertvorstellungen	23
Querdenker statt Befehlsempfänger	26
Erziehungsauftrag der Schule	27
Wofür sind Eltern zuständig?	28
Was können Schulpsychologen ausrichten?	30
Was brauchen Kinder?	32
Das lernende Dreieck	39
Frauen als Wegbereiter für die Kinder	41
Welche Schüler will die Schule?	43
Die Schulen in der Defensive	44
Beziehungskompetenz statt Abwehrhaltung	46
Wie zeigt ein Lehrer seine Beziehungskompetenz?	48
Das Teilen der Definitionsmacht	52
Die Kunst des Dialogs	53
Sind Medien eine Gefahr an sich?	56
Konfliktherd Hausaufgaben	58
Offenheit und Anerkennung	60
Wie kann sich die Schule entspannen?	63

Mit Eltern im Gespräch	79
Unser tragisches Versagen im Umgang mit »schwierigen« Jugendlichen	99
Überverantwortlichkeit	101
Gibt es unerreichbare Jugendliche – oder sind unsere Arme zu kurz?	106
Junge und Alte im Abseits	108
Alle Macht den Spezialisten?	110
Die Notwendigkeit, sich verwundbar zu machen	111
Gehorsam um jeden Preis?	113
Die pädagogische Absicht	116
Selbstgefühl und Selbstvertrauen	118
Wie gelingen Zusammenarbeit und Beziehung?	124
Was macht einen guten Pädagogen aus?	135
Welche Erziehungsziele haben wir?	136
Persönliche Autorität entwickeln	142
Subjekt-Subjekt-Beziehung	144
Pädagogisches Handwerk und Beziehungskompetenz	148
Integrität und Zusammenarbeit	151
Auf dem Weg zu einer Schule von morgen	155
Die Intelligenz des Herzens	181
Literatur- und DVD-Hinweise	185
Bücher von Jesper Juul	185
DVDs mit Jesper Juul	186
Über den Autor	187

Vorwort

Das Entscheidende in jeder Schule sind die Menschen. Es gibt auf der ganzen Welt wohl keine größere Berufung, als Lehrer sein zu dürfen für Kinder, die sich einem voller Hingabe anvertrauen. Dieses Buch gibt Eltern und Lehrern das Rüstzeug an die Hand, um in unübersichtlichen Zeiten individuelle Entscheidungen zu treffen und im Schulalltag bzw. mit der Schule, wie sie heute ist, besser zurechtzukommen. Zudem zeichnet es ein Bild von dem, wie sich Schule verändern muss, um den Anforderungen gerecht zu werden, die als Gesellschaft vor uns liegen. Diese Veränderungen benötigen, anders als viele Menschen denken, durchaus nicht unbedingt jahrelange Umstrukturierungen, Lehrplanveränderungen oder Schulreformen. Denn sie betreffen vor allem das Miteinander der Menschen in der Schule, allen voran zwischen Lehrern und Schülern.

Die folgenden Seiten bringen Jesper Juuls Analysen, Vorschläge und Provokationen zum Thema Schule auf den Punkt und enthalten auch Dialoge zwischen dem Familientherapeuten und besorgten Eltern sowie zwei Gespräche, die er mit einem Schulpsychologen und dem Gründer einer demokratischen Schule geführt hat. Darin wird vor allem Position *für* die Schüler bezogen, aber nicht *gegen* die Lehrer. In seinem Plädoyer, die bestehenden Zustände an Schulen nicht mehr länger hinzunehmen, beschreibt Juul die Bausteine, die eine neue Schule braucht – damit sie nicht länger eine Insti-

tution ist, die Kindern die natürliche Freude am Lernen austreibt. Unser Schulsystem ist gekennzeichnet durch wachsenden Druck und reine Leistungsorientierung, sodass wirkliches Verständnis des Stoffes, Kompetenzvermittlung und menschliche Beziehungen immer mehr auf der Strecke bleiben. Es erzeugt frustrierte, resignierte Lehrer, die den Druck weitergeben, und verzweifelte Eltern und Kinder, für die Noten und Hausaufgaben zum Streit- und Stressthema Nummer eins geworden sind.

Juul stellt die für Eltern wie Lehrer unangenehme Frage, warum sich alle über das System beklagen, es aber weiter brav unterstützen, als wäre es, wie er schreibt, »eine Naturerscheinung, mit der man sich eben abfinden müsse«. Er ermutigt Eltern, die Verantwortung für den fälligen Paradigmenwechsel nicht länger anderen zuzuschieben und darauf zu warten, dass die Politik dafür sorgt, dass sich etwas ändert.

Jesper Juul, der selbst Lehramt für Religion und Geschichte studiert hat und in der Lehrerfortbildung tätig ist, drückt es in einem Gespräch, das kurz vor Drucklegung dieses Buches entstand, so aus: »Ich möchte deutlich machen, dass unsere Schulen die Illusion aufgeben müssen, sie wären nur für die Köpfe der Kinder zuständig und der Rest hinge allein von den Eltern ab. Schule und Lehrer sind ein so wichtiger, einflussreicher und direkter Bestandteil des Lebens der Kinder und ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung, dass es an der Zeit ist, Verantwortung zu übernehmen. Das kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Schülern geschehen und muss auf gegenseitigem, persönlichem Vertrauen basieren, wenn es Erfolg haben soll. Die Kinder müssen einbezogen und ihre Stimmen gehört werden. Sowohl die Kinder wie die Eltern brauchen eine offene und ernst gemeinte Einladung des Lehrers,

denn das Wohlergehen der Kinder hängt von einer guten Beziehung zwischen ›ihren‹ Erwachsenen ab. Nicht eine nette und korrekte Beziehung, sondern eine, die auch Konflikte und Krisen aushalten kann, und die Lehrer müssen dabei eine Führungsrolle einnehmen.«

Wer in diesem Buch jedoch eine Methode erwartet, um Schule schnell zu kurieren, wird enttäuscht. Wie immer in der Arbeit von Jesper Juul ist auch dieses Buch keine Anleitung, um in »*five easy steps*« zur guten Schule zu gelangen. Wer das erwartet, kann schon hier aufhören zu lesen. Dieses Buch stellt hingegen einen wertvollen Leitfaden dar, wie Eltern, Lehrer, Schulleitungen, ebenso wie Entscheider und Verantwortliche in Ministerien den Weg ebnen können hin zu einer zeitgemäßen Schule, die sich eingesteht, was die systemische Forschung seit den frühen Sechzigerjahren weiß: Die Beziehungsebene bestimmt die Inhaltsebene.

Problemlösungsprozesse zwischen Menschen spielen sich zu achtzig Prozent auf der Beziehungsebene ab, sagte Prof. Dr. Paul Watzlawick schon vor fünfzig Jahren. In Schulen versuchen wir jedoch bislang, die Beziehungsebene auszuschalten. Die fachliche Kompetenz eines Lehrers sowie seine methodischen Fähigkeiten (das Schulinteresse der Schüler) sind daher zwar notwendig, reichen aber keineswegs aus, um erfolgreichen Unterricht zu garantieren. Folgt man Watzlawick, dann wirken sie sich zu allenfalls zwanzig Prozent auf den Unterrichtserfolg aus. Achtzig Prozent der Unterrichtswirksamkeit – also des Unterrichtserfolges der Schüler – definieren sich hingegen primär über die Beziehungsqualität zwischen Lehrern und Schülern. Im besten Sinne erfolgreicher Unterricht hat also gute, vertrauensvolle Beziehungen zwischen Lehrer und Schüler zur Voraussetzung.

Wir machen Schule für uns schwerer, als es sein müsste.



Jesper Juul

Schulinfarkt

Was wir tun können, damit es Kindern, Eltern und Lehrern besser geht

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-466-30984-9

Kösel

Erscheinungstermin: April 2013

Dieses Buch bringt Jesper Juuls Analysen, Vorschläge und Provokationen zum Thema Schule auf den Punkt. Er bezieht darin vor allem Position für die Schüler, dabei aber nicht gegen die Lehrer. In seinem Plädoyer, die bestehenden Zustände an Schulen nicht mehr länger hinzunehmen, beschreibt der bekannte Konfliktberater und Familientherapeut die Bausteine, die eine neue Schule braucht – damit sie nicht länger eine Institution ist, die Kindern und Jugendlichen die natürliche Freude am Lernen austreibt.

Jesper Juul hat selbst Lehramt für Religion und Geschichte studiert und viele Weiterbildungen mit Lehrern geleitet. Mit seinem Buch ermutigt er

- Schüler, Eltern und Lehrer, sich als Leidtragende am überkommenen Schulsystem zu verbünden.
- Nicht länger darauf zu warten, dass die Politik dafür sorgt, dass sich etwas ändert.
- Die Schüler als gleichwürdige Gesprächspartner und Mitspieler in diesem System einzubeziehen.
- Als wichtigsten ersten Schritt die Beziehungsqualität zwischen Lehrern und Schülern zu verändern.

Und er zeigt ganz konkrete Wege auf, um heute damit anzufangen.

Herr Juul, Sie sagen, dass unser Schulsystem noch immer auf den Vorstellungen des vorletzten Jahrhunderts beruht: darauf ausgerichtet, Befehlsempfänger zu produzieren.

„Das Schulsystem hierzulande belohnt vor allem Gehorsam. Gehorsame Kinder entwickeln keine Identität, sondern lernen zu folgen.“

Was bräuchte es, damit unser Schulsystem besser wird?

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

„Um Schulen besser zu machen, müssen wir Lehrer zehn Jahre lang nach Strich und Faden verwöhnen. Ich denke da an Fortbildungen, ausgezeichnete Führungskräfte und den Abbau von Bürokratie.“

Die Lehrer verwöhnen? Glauben nicht viele Eltern und viele Schüler, dass gerade die Lehrer das Problem sind?

„Kindern geht es immer nur so gut, wie es auch den Erwachsenen geht.“

Was bräuchte es, damit unser Schulsystem besser wird?

„Um Schulen besser zu machen, müssen wir Lehrer zehn Jahre lang nach Strich und Faden verwöhnen. Ich denke da an Fortbildungen, ausgezeichnete Führungskräfte und den Abbau von Bürokratie.“

Die Lehrer verwöhnen? Glauben nicht viele Eltern und viele Schüler, dass gerade die Lehrer das Problem sind?

„Kindern geht es immer nur so gut, wie es auch den Erwachsenen geht.“

Sie bezeichnen Lehrer, Eltern und Schüler als das lernende Dreieck. Was genau heißt das?

"Ich möchte deutlich machen, dass unsere Schulen die Illusion aufgeben müssen, sie wären nur für die Köpfe der Kinder zuständig und der Rest hinge allein von den Eltern ab. Schule und Lehrer sind ein so wichtiger, einflussreicher und direkter Bestandteil des Lebens der Kinder und ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung, dass es an der Zeit ist, Verantwortung zu übernehmen. Das kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Schülern geschehen und muss auf gegenseitigem, persönlichem Vertrauen basieren, wenn es Erfolg haben soll. Die Kinder müssen einbezogen und ihre Stimmen gehört werden. Sowohl die Kinder wie die Eltern brauchen eine offene und ernst gemeinte Einladung des Lehrers, denn das Wohlergehen der Kinder hängt von einer guten Beziehung zwischen »ihren« Erwachsenen ab. Nicht eine nette und korrekte Beziehung, sondern eine, die auch Konflikte und Krisen aushalten kann, und die Lehrer müssen eine Führungsrolle einnehmen."

Sie gehen in Ihrem Buch mit der Schule sehr kritisch ins Gericht.

„Ich sehe mich selbst als guten Freund von Schulen. Aber ein guter Freund ist ja auch der, der mir ehrlich sagt, wie er die Dinge sieht, selbst wenn ich die gar nicht hören will.“